



# Das Weinbaujahr 2021

Die Weinbauberater des Beratungsrings

Das Jahr 2021 zählt zu den phänologisch späten und ist mit jenem von 2019 vergleichbar. Die Weißweine dieses Jahrgangs sind als durchwegs sehr gut einzustufen, die Rotweine als durchschnittlich bis sehr gut.

## Witterung und Phänologie

Nach einem insgesamt kalten Winter und zunächst hohen Temperaturen Ende März/Anfang April trieben die Reben in den frühesten Lagen zu einem durchschnittlichen Zeitpunkt aus. Die nachfolgenden kühlen Temperaturen bremsen dann aber den Austrieb bei den spät austreibenden Sorten in den frühen sowie in allen mittleren und späten Lagen. Vergleicht man die Bo-

dentemperaturen der letzten 20 Jahre, waren diese im April 2021 insgesamt am kühlgsten (Grafik 1, S. 16).

Dank dieses Vegetationsrückstands kam es im Südtiroler Weinbau im April nur zu vereinzelt Frostschäden im Unterland in Tramin, im Burggrafenamt und in Junganlagen in Terlan/Dorf. Enorme Frostschäden in der ersten Aprilhälfte wurden hingegen aus Mittelitalien und Frankreich gemeldet. Anfang Mai waren in einigen Ertragsan-

lagen Austriebsstörungen zu beobachten, wohl eine Folge der zahlreichen frostigen Nächte im April. Ende Mai begannen in den frühesten Lagen in Rentsch/Bozen und in Kurtatsch die Reben zu blühen, um ca. 10 Tage später als im Vorjahr. In den hohen Lagen war der Rückstand noch größer. Dieser Vegetationsrückstand konnte nicht mehr aufgeholt werden. Erste weiche Beeren waren in den frühesten Lagen um den 20. Juli sichtbar, in den mittleren Lagen Anfang August. Der Reiferückstand gegenüber dem Vorjahr betrug schließlich ca. 10 bis 14 Tage. Nach einem recht trockenen April war die Niederschlagsmenge im Mai sehr unterschiedlich verteilt: Im Unterland und Eisacktal lag die Regenmenge

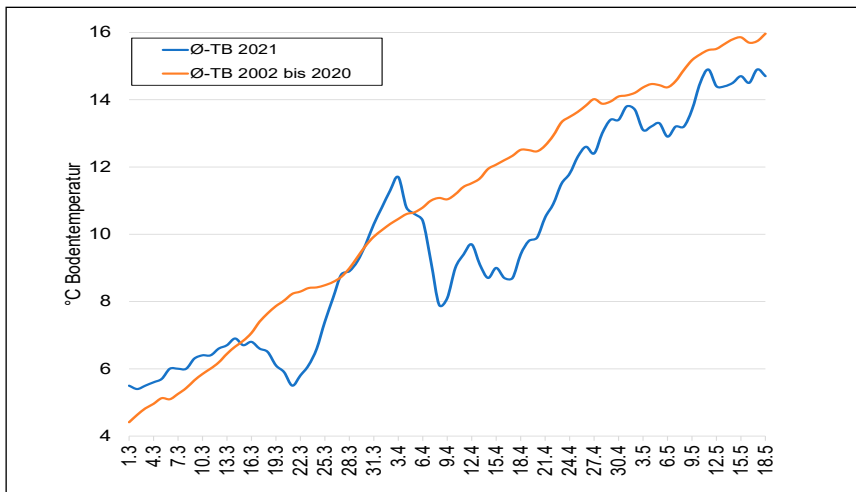


Heuer etwas mehr Kräuselmilbe.

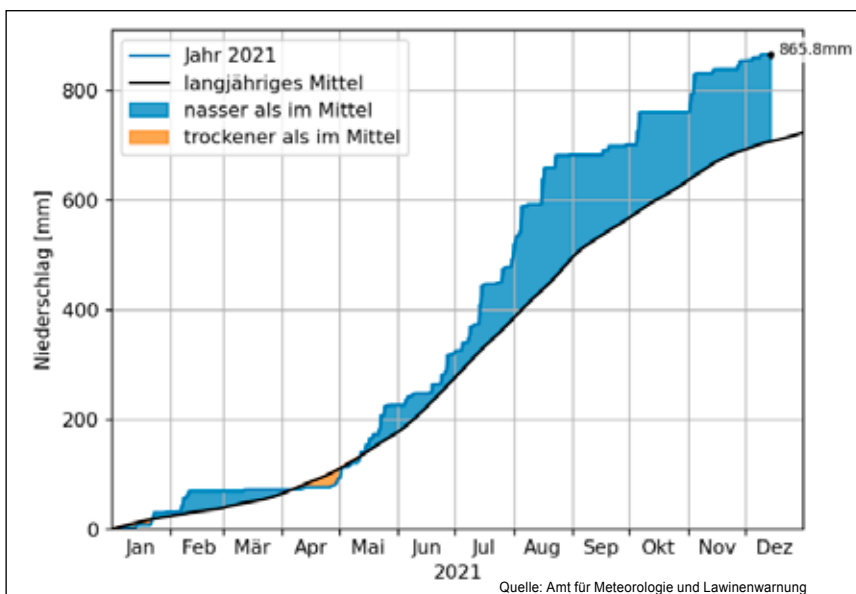


Gewürztraminer...

**Grafik 1: Bodentemperaturen (-0,25 m) – Standort Lana 2002 - 2021.**



**Grafik 2: Aufsummierte Tagessummen des Niederschlags – Standort Brixen.**



über dem jeweiligen langjährigen Mittel.

Der Juni war nach 2019 und 2003 der drittwärmste in unseren Wetteraufzeichnungen: Das Monatsmittel überstieg den langjährigen Durchschnitt um 2,7 °C. Die nur sehr spärlichen Niederschläge erforderten in einigen Jung- und Ertragsanlagen eine zusätzliche Bewässerung. Auch „Schönwetterchlorose“ war in einigen Anlagen gegen Ende Juni zu beobachten.

Das fehlende Wasser kam dann im Juli. Die häufigen, mitunter sehr heftigen Gewitter führten gelegentlich auch zu einem erheblichen Sachschaden. Insgesamt brachten die teils sehr lokalen Regenereignisse eine Regenmenge über der mehrjährigen Norm. Am meisten Regen fiel dabei wiederum im Eisacktal (Grafik 2).

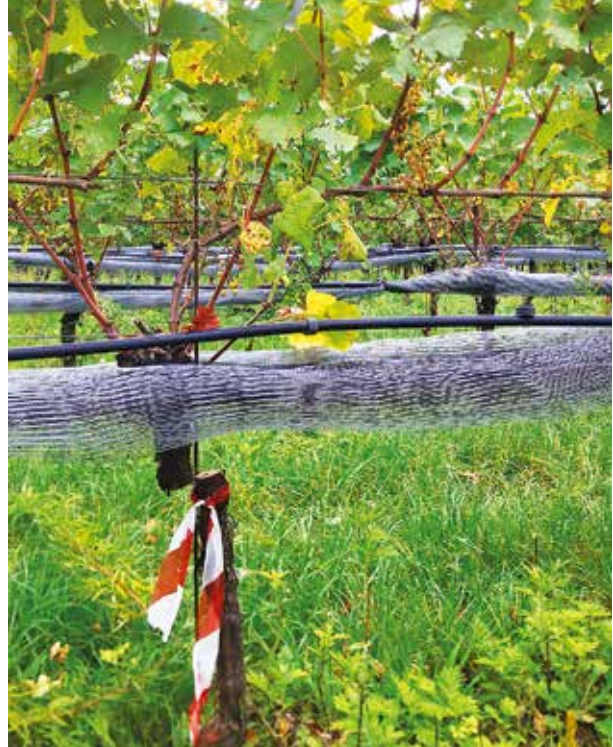
Auch im August sorgten starke Niederschlagsereignisse für Regenmengen weit über dem langjährigen Schnitt. Niederschlagsfrei ging es dann bis Mitte September weiter, wo ein mehrtägiges Tief Regenmengen von meist mehr als 50 mm brachte (z.B. 60 mm in Andrian).

Das nächste nennenswerte Regenereignis war um den 5. bis 6. Oktober, wo in Unterrain z.B. 77 mm Niederschlag gemessen wurden. In der anschließenden Schönwetterphase reiften die weißen Trauben in den hohen und späten Lagen sowie die spätrei-





...und Vernatsch mit grünen Beeren.



Rodungspflicht bei Goldgelber Vergilbung.

fenden Rotweinsorten unter idealen Bedingungen.

Leider blieb die Südtiroler Landwirtschaft auch heuer nicht vom Hagel verschont. Erste kleine Ereignisse gab es am 7. Mai in St. Georgen/Bozen und am 9. Juni in Schenna. Am 27. Juni hagelte es in Neustift (Gemeinde Vahrn) und wiederum leicht in St. Georgen. Am 29. Juni hagelte es bereits am Morgen in der Zone von Kaltern/Unterplanitzing bis Eppan Berg. Den größten Hagelschlag gab es am 13. Juli. Eine „Gewitterstraße“ zog vom Gardasee über das Unterland und das Eisacktal bis ins untere Pustertal. Die größten Schäden von teilweise über 80% wurden dabei in der Anbauzone von Kurtatsch verursacht. Am 30. Juli hagelte es in Galsaun, Tirol, Obermais/Meran, Prissian und Neustift.

## SCHADORGANISMEN

### Austriebsschädlinge

Eulenraupen (Rugatten) bereiteten heuer wenig Probleme. Auffällig waren in mehreren Anlagen ein stärkerer Kräuselmilbenbesatz und das Auftreten von Thrips. Im Vergleich zu den letzten Jahren machte sich die Pockenmilbe heuer deutlich weniger bemerkbar.

### Peronospora

Im **Unterland** waren die ersten Ölflecken ab dem 12. Mai auf die Primärinfektion durch die Regenfälle vom 1. Mai zurückzuführen. In einzelnen Anlagen in Salurn führte diese Primärinfektion zu stärkerem Blatt- und auch zu vereinzelt Gescheinsbefall. Im **Etschtal, Überetsch und Burggrafenamt** traten sporadisch erste Ölflecken ab dem 18. Mai auf.

Obwohl im Mai eine sehr wechselhafte Witterung herrschte, brachten die kühlen Temperaturen keine optimalen Bedingungen für die Entwicklung des Peronosporapilzes. Die Niederschläge vom 11. bis 15. Mai und vom 22. bis 25. Mai führten nur zu leichten Infektionen. Die Regenfälle vom 5. bis 8. Juni führten ebenfalls zu Infektionen am Neuzuwachs.

Die stärksten Sekundärinfektionen der heurigen Saison brachten die Niederschläge vom 4. bis zum 8. Juli. In einigen Kontrollparzellen kam es aufgrund dieser Schlechtwetterphase häufig zu Lederbeeren. In der Kontrollparzelle in Tramin (Weißburgunder auf Pergl) stieg der Traubenbefall im Juli noch stark an. Bei der letzten Auszählung am 27. Juli lag die Befallshäufigkeit bei 100% und die Befallsstärke bei über 53%.

Die Niederschläge vom 13. bis 16. Juli brachten nur noch bei den spätreifen-

den Sorten und in den höheren Lagen Infektionsbedingungen auf Trauben. Die teils kräftigen Niederschläge in der zweiten Julihälfte und im August führten besonders in stark wachsenden Rebanlagen im Gipfelbereich zu frischen Ölflecken.

Im **Eisacktal** gab es im Gegensatz zu den anderen Anbauzonen heuer überdurchschnittlich viele Niederschlagsereignisse (Grafik 2). Neben der Niederschlagsmenge gab es auch häufig lange Blattnasserperioden. Das durch die ständigen Niederschläge ausgelöste starke Rebenwachstum erhöhte zusätzlich den Befallsdruck. Die ersten stärkeren Infektionen führen wir auf die Regenphase vom 4. bis 9. Juni zurück. Weitere Infektionen, welche in einigen Anlagen starken Blatt- und Gescheinsbefall auslösten, fanden während der Regenereignisse vom 17./18. Juni und vom 23. bis 27. Juni statt. Betroffen war vor allem die für Peronospora empfindliche Sorte Kerner.

Abgesehen von einigen Ausreißern kamen die Weinbauern des Eisacktals mit den heurigen, zum Teil sehr widrigen Wetterverhältnissen, gut zurecht. Allgemein bereitete die Bekämpfung des Peronosporapilzes 2021 keine Probleme.

### Mehltau

Im Vorjahr 2020 gab es kaum Mehl-

tauprobleme und auch wenig stärkeren Spätbefall. Damit war für 2021 kein erhöhter Befallsdruck zu erwarten. Bis Ende Mai 2021 lagen die Temperaturwerte sehr tief und waren damit ungünstig für die Entwicklung dieses Schadpilzes.

Nur an wenigen Tagen lag das Temperaturmittel über 15 °C. Auch im Juni gab es keine längeren Phasen mit besonders guten Entwicklungsbedingungen für den Rebenmehltau. Im gesamten Juni war kein Mehлтаubefall in behandelten Anlagen zu finden. In

einem erhöhten Mehлтаudruck für das Frühjahr 2022 zu rechnen.

## Beerenplatzen, Essigfäule, Botrytis

Bereits Mitte Juli wurden aufgrund der vorherrschend feuchten Witterung in einigen vom Hagel betroffenen Anlagen von Grünfäule befallene Beeren sichtbar. Bei engbeerigen Sorten wie Weißburgunder oder Blauburgunder zeigten sich mancherorts auch Nester mit Essigfäule.

musste erneut ein hoher Anteil an von Esca befallenen Rebstöcken festgestellt werden. Ab Ende Juni wurden zunehmend symptomatische Reben sichtbar. Betroffen waren, wie in den Vorjahren, vor allem die Sorten Sauvignon blanc, Gewürztraminer und Cabernet Sauvignon. Die Sanierung von befallenen Rebstöcken mittels Rebchirurgie zeigte in verschiedenen Anlagen nach dreijähriger Anwendung nun einen deutlichen Trend zu geringeren Befallszahlen.



einigen der unbehandelten Kontrollparzellen waren Ende Mai, Anfang Juni nur einige wenige Befallsstellen zu verzeichnen, der Befall baute sich in der Folge nur langsam auf. Im Juli waren die Bedingungen für den Schadpilz zwar besser, aber die kritische Phase für Traubenbefall war nun in den meisten Lagen vorbei. Etwas Mehлтаubefall an den Trauben war in den hohen, späten Lagen zu beobachten. Hier hatte der Schadpilz aufgrund des Vegetationsrückstands in der besonders sensiblen Mehлтаuphase um die Rebblüte bessere Entwicklungsbedingungen.

Im sehr warmen September kam es in vielen Anlagen noch zu Mehлтаubefall im Gipfellaub und in manchen Fällen auch am Stielgerüst. In den Anlagen mit Spätbefall ist mit einer erhöhten Anzahl an Wintersporen und damit mit

Dank der gemäßigten Witterungsbedingungen bis zur Ernte war es aber möglich, weitgehend gesunde Trauben zu ernten.

Erste aufgeplatzte Beeren traten nach den Regenfällen von Mitte September bei Lagrein auf Pergl auf. Diese Niederschlagsphase führte auch vor allem bei den Weißweinsorten, wie z.B. Ruländer und Chardonnay, zu Beerenplatzen. In den betroffenen Anlagen trat als Folge der verletzten Beeren dann verstärkt Essigfäule auf. Botrytis spielte in diesem Jahr auf Grund der kühleren Temperaturen zur Reifezeit und der zeitlich relativ abgegrenzten Regenereignisse kaum eine Rolle.

## Esca

Während der Vegetationsperiode 2021

## Amerikanische Rebzikade und Goldgelbe Vergilbung

Aufgrund der vom Pflanzenschutzdienst ausgewiesenen Befallszonen waren heuer zur Abwehr der Amerikanischen Rebzikade (*Scaphoideus titanus*) erstmals im gesamten Unterland bis inklusive Pfatten zwei Behandlungen für den integrierten Anbau und drei Behandlungen für den Bioanbau verpflichtend vorgeschrieben. In den Gemeinden Kaltern und Eppan wurde je eine Befallszone ausgewiesen. Aufgrund der zunehmenden Ausbreitung empfahl der Beratungsring in den Bezirken Überetsch, Etschtal und Burggrafenamt sowie im südlichen Eisacktal bis einschließlich Klausen in allen Anlagen eine Behandlung. Nördlich von Klausen und im Vinschgau war die



Bekämpfung der Amerikanischen Rebzikade 2021 nicht notwendig.

Die Präsenz der Amerikanischen Rebzikade wurde landesweit an 61 Standorten mit 183 Gelbtafeln überwacht. Dieser Hauptvektor der Goldgelben Vergilbung wurde heuer erstmals auch im nördlichen Eisacktal nachgewiesen. Im Rahmen des heurigen Monitorings wurden 836 symptomatische Rebstöcke aus allen Zonen des Südtiroler Weinbaugebietes beprobt. Beunruhigend ist, dass von diesen Stöcken 77 nachweislich von der Goldgelben Vergilbung befallen waren. Die Gemeinden, in denen aufgrund der aktuellen Ergebnisse für das Jahr 2022 neue Befallszonen ausgewiesen werden, sind: Salurn, Kurtinig, Margreid, Tramin, Montan, Neumarkt, Eppan, Kaltern, Bozen und Klausen.

Über Rundschreiben, Fachartikel, bei Tagungen und Flurbegehungen wurde in den letzten Jahren ausführlich und intensiv über die Vergilbungskrankheiten und die Ergebnisse des seit Jahren laufenden Monitorings informiert. Trotz aller Bemühungen lässt die Sensibilität der Weinbauern gegenüber dem Auftreten der Vergilbungskrankheiten häufig noch zu wünschen übrig. Um diese zu erhöhen, hat das Konsortium Südtirol Wein heuer innerhalb kurzer Zeit ein Pilotprojekt zur Eindämmung der Goldgelben Vergilbung gestartet. Hierzu wurde die Südtiroler Qualitätskontrolle (SQK) beauftragt, die Rebanlagen im Unterland, Überetsch und Etschtal von Mitte August bis Anfang Oktober zu kontrollieren. In erster Linie wurde dabei die Sorte Chardonnay und in Zonen mit einem hohen Befallsdruck zum Teil auch die Sorte Ruländer kontrolliert. Alle symptomatischen Rebstöcke wurden mit einem Band markiert. Aufgrund der personellen Engpässe konnten nicht alle gemeldeten Anlagen kontrolliert werden. Im Jahr 2022 ist eine Wiederholung des Projekts mit zusätzlichem Personal geplant.

## Traubenwickler

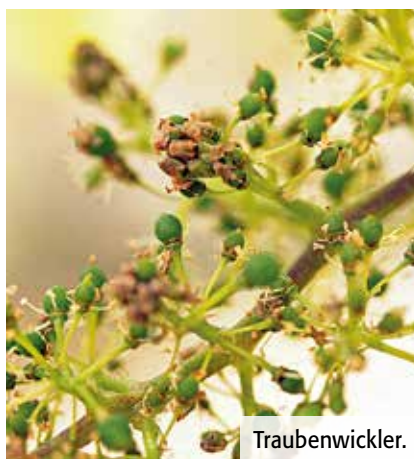
Der Flug der zweiten Generation begann in den frühesten Weinbaulagen



Peronospora.



Ecsa.



Traubenwickler.



Kirschessigfliege.

Südtirols um den 15. Juni, in den mittleren Lagen ab Ende Juni und in den höheren Lagen über 600 m Meereshöhe in der ersten Julihälfte. Nennenswerte Sauerwurmschäden wurden wie in den letzten Jahren nicht festgestellt. Auf Initiative verschiedener Kellereibetriebe kam im Sinne der Südtiroler Wein Agenda 2030 heuer auf einem Großteil der Weinbaufläche im Unterland und Überetsch das Verwirrungsverfahren zum Einsatz. Ebenso wurden die Flächen im Bozner Talkessel bis hinauf nach Terlan und Andrian verwirrt. Somit kam diese biotechnische Abwehrmethode heuer auf rund 65% der Südtiroler Weinbaufläche zum Einsatz.

## Kirschessigfliege

Jedes Mitglied des Südtiroler Beratungsrings konnte wiederum Beerenproben aus seinen Rebanlagen auf Eiablagen untersuchen lassen. Vom 27. Juli bis zum 18. Oktober 2021 wurden beim Südtiroler Beratungsring 2.321 Proben zu je 50 Beeren von rund 850 verschiedenen Anlagen und 25 unterschiedlichen Sorten untersucht. Die Auswertung der insgesamt 116.050 Traubenbeeren unter dem Mikroskop ergab bei 1.293 Proben (56%) keine Eiablagen.

In den Zonen Bozen, Gries und St. Magdalena wurde bei den Sorten Vernatsch, Mittervernatsch, Rosenmuskateller und Lagrein (Pergl) ab einem Reifestadium von 10% gefärbten Beeren eine erste Bekämpfung innerhalb 16. August und eine zweite ab 24. August empfohlen.

In den Bezirken Unterland, Überetsch und restliches Etschtal wurde empfohlen, ab dem 24. August die Sorten Vernatsch und Rosenmuskateller erstmals gegen die Kirschessigfliege zu behandeln.

Im Burggrafenamt wurde für die Sorten Vernatsch und Rosenmuskateller ab dem 25. August die erste und ab dem 2. September die zweite Behandlung empfohlen. Im Bezirk Vinschgau wurde ab dem 2. September eine erste Behandlung angeraten.



Für die Behandlung der Sorten Cabernet Sauvignon, Merlot, Müller-Thurgau und Zweigelt gab es keine generelle Empfehlung. Hier wurde aufgrund der Eiablagen anlagenspezifisch entschieden, ob eine Behandlung erforderlich ist.

---

## PHYSIOLOGISCHE STÖRUNGEN

---

### Stiellähme

Nach den Niederschlagsereignissen von Mitte September machte sich Stiellähme gelegentlich bemerkbar. Wie bereits in den vergangenen Jahren zeigten sich bei der Sorte Merlot eingetrocknete Traubengerüste. Aufgrund des zum Teil sehr späten Auftretens sind keine negativen Einflüsse auf die Weinqualität zu erwarten.

### Grüne Beeren

Bei der Sorte Gewürztraminer traten grüne Beeren vor allem in Anlagen mit schweren Böden und/oder starkem Wachstum oder starkem Behang auf. Im Eisacktal wurden heuer im Vergleich zu den letzten Jahren deutlich weniger grüne Beeren bei Gewürztraminer beobachtet. Auffällig zeigte sich die Sorte Kerner mit einzelnen

zurückgebliebenen Beeren bei gleichzeitig intaktem Stielgerüst. Speziell im Burggrafenamt konnten in der ersten Reifephase auch in mehreren Vernatschanlagen zurückgebliebene Beeren festgestellt werden.

### Traubenwelke

Traubenwelke trat 2021 sehr selten auf. Auch in den bekannterweise kritischen Anlagen wurden, wenn überhaupt, nur sehr vereinzelt welke Beeren gefunden.

---

## MENGE UND QUALITÄT

---

Insgesamt gab es südtirolweit eine ähnliche Erntemenge wie im Vorjahr. Um Bozen, am Ritten und im Eisacktal gab es geringfügig höhere Erträge. Im Unterland lag die Gesamterntemenge wegen der Hagelereignisse um ca. 5% unter jener des Vorjahres. Aufgrund des schönen Herbstes konnten durchwegs sehr gesunde und qualitativ hochwertige Trauben gelesen werden. Einen guten Ertrag brachte vor allem der sonst oft ertragsschwache Ruländer. Auch der Gewürztraminer brachte gute Erträge, lediglich im Unterland fehlte es bei dieser Sorte deutlich an Menge. Weniger Menge als im Vorjahr gab es bei Chardonnay, Merlot und Ca-

bernet. Deutlich unterdurchschnittlich fiel die Erntemenge bei Vernatsch aus. Etwas höher im Ertrag als im Vorjahr lag die Sorte Lagrein.

### Weißweine

Bei den Weißweinen wurde ein überdurchschnittlich guter Jahrgang eingefahren. Gute Zuckergrade, gute Säurewerte und ein sehr gesundes Lesegut boten dafür die Voraussetzungen. Durchwegs sehr schön präsentieren sich derzeit die Weine der Sorten Chardonnay und Sauvignon Blanc. Die Weißburgunder zeigen sich knackig-saftig. Ebenso präsentiert sich die klassische Eisacktaler Sorte Silvaner sehr schön. Auch Riesling und Kerner versprechen einiges an guter Weinqualität. Bei Gewürztraminer zeigen sich vor allem jene Weine sehr gut, bei welchen die Trauben aus etwas niedriger im Ertrag liegenden Rebanlagen stammen.

### Rotweine

Hervorragend entwickeln sich die Vernatschweine. Diese Sorte lag im Gegensatz zu den meisten Sorten im Ertrag deutlich unter der Zielmenge. Es gab kleine Beeren und lockere, sehr gesunde Trauben mit guten Zuckerwerten, auch die Ausfärbung der Trauben war optimal.

Die Trauben der Sorte Blauburgunder reiften in manchen Zonen, vor allem im Überetsch, nicht sehr homogen heran, die Zuckergradation war von Stock zu Stock oft deutlich unterschiedlich. Sehr gut zeigen sich bisher die Blauburgunderweine aus dem Unterland. Anders als bei den Weißweinsorten waren die Mostgewichte bei Lagrein und Merlot nicht überdurchschnittlich hoch. Die Weine der Sorte Lagrein entwickeln sich durchschnittlich bis gut. Merlot und Cabernet reiften optimal aus. Cabernet wurde vielfach erst in der zweiten Oktoberhälfte gelesen. Beide Sorten sind vom Qualitätsniveau her als gut bis sehr gut einzustufen. 🍷

**Blick auf St. Magdalena.**



Foto: Konsortium Südtiroler Wein